



JOHN HOWARD & THE NIGHT MAIL



CD / LP (+CD) / DL // VÖ: 21. August 2015

Label: Tapete Records
Vertrieb: Indigo
Album cat no: TR317

CD 110672
4015698001136
LP 110671
4015698001143

Tracklisting

1. Before
2. Intact & Smiling
3. In The Light Of
Fires Burning
4. London's After-Work
Drinking Culture
5. Small World
6. Thunder In Vienna
7. Deborah Fletcher
8. Control Freak
9. Safety In Numbers
10. This Song
11. Tip Of Your Shoe

1975 veröffentlicht das mit einer Goldstimme gesegnete Klavierwunderkind **John Howard** seine Debüt-LP „Kid in a Big World“ auf CBS. Aber das frühe Meisterwerk fällt irgendwo zwischen die Stühle von Glam und Pub Rock. Die Welt ist zwar bereit für David Bowies riskant androgyne Spielchen, aber noch lange nicht für entschieden schwule Popstars.

Vierzig Jahre danach hat nun Wahlbrite und Pop-Chronist **Robert Rotifer** diese lebende Singer-Songwriter-Legende für das gemeinsame Projekt **John Howard & The Night Mail** aus dem spanischen Exil zurück nach England geholt. Neben Rotifer an der Gitarre spielen **Andy Lewis** (Paul Wellers Bassist, DJ und Faktotum der Acid Jazz-Clique) Bass und Mellotron und **Ian Button** (Papernut Cambridge, ex-Death in Vegas, ex-Thrashing Doves) das Schlagzeug.

Bis auf das Roddy Frame-Cover „Small World“ („Großartig! Brilliant!“, sagt Frame) haben Lewis, Button und Rotifer alle Songs gemeinsam mit John Howard geschrieben.

„Walking tall, intact and smiling / An independent soul, nobody's slave“, so charakterisiert sich der 62-jährige mit der täuschend jugendlichen Stimme auf „**Intact & Smiling**“, der gemeinsam mit Lewis komponierten, 60s-souligen Lead-Single – in den Tasten seines Flügels das elektrische Gefühl, endlich wieder live mit voller Band im Studio zu spielen.

Das Album **John Howard & The Night Mail** ist nicht weniger als die späte Wiedergeburt eines beinahe vergessenen Helden der britischen Popgeschichte.

The Making of John Howard & The Night Mail

Es muss irgendwo auf eine Autobahn während einer Tour im Jahre 2010 oder 11 gewesen sein. Darren Hayman, der damals in meiner Band Rotifer den Bass spielte, sagte: „Du hast sicher schon John Howard gehört, oder?“

Das hatte ich nicht, also sagte ich: „Kann sein. Kommt mir irgendwie bekannt vor.“

Darauf steckte Darren eine CD-R in den Schlitz, und das war der Moment, als ich zum ersten Mal „Kid in a Big World“ hörte. Ein heuer vierzig Jahre alt gewordenes Album voller Grandezza, breiter Klavierakkorde und wunderschöner Melodien. Die Geschichten, die da erzählt wurden, verstand ich zunächst zwar noch nicht ganz, sehr wohl aber, dass es da um Dinge weit jenseits der sonst von Sounds dieses Formats transportierten Themenkreise ging.

Darren erzählte mir also vom Werdegang, dieses offen schwulen, Klavier spielenden Singer-Songwriters, dessen Debüt damals im Jahre 1975 gnadenlos gefloppt war, obwohl er bei CBS unter Vertrag gestanden, seine Songs in der Abbey Road aufgenommen und in der Szene einen Ruf als nächster Elton John genossen hatte. Verhängnisvollerweise fand nämlich die BBC seine Texte über die heimlichen Doppelleben von Familienvätern („Family Man“) oder Teenagerinnen, die abtreiben und sich danach umbringen („Goodbye Suzie“), nicht erbaulich genug für ihr Radioprogramm.

Laut Darren lebte John Howard heute irgendwo in Spanien abgeschieden mit seinem Ehemann. „Kid in a Big World“ sei 2003 wiederveröffentlicht und von der Presse als große Entdeckung abgefeiert worden. Bei der Gelegenheit habe Darren den Mann sogar in London einen seiner seltenen Gigs spielen gesehen und ihm nachher auch ein paar Homerecording-Tipps gegeben.

John hatte sich darauf in Spanien ein Heimstudio eingerichtet, in dem er nun auf dem laufenden Band neue Songs aufnahm, die er – abgesehen von seiner eigenen Website – völlig ohne Promotion in die Welt setzte.

Es brauchte ein oder zwei Jahre, bis ich mich über Johns Schaffen schlau gemacht, ihn kontaktiert und per Telefon für meine österreichische Radiosendung interviewt hatte. Er kam mir augenblicklich so einnehmend und liebenswert vor, dass ich von da an eine regelmäßige Korrespondenz mit ihm aufrecht hielt. Schließlich lud unser kleines Label Gare du Nord ihn nach London ein, um dort nach etwa zehn Jahren Pause gemeinsam mit Raleigh Long, ebenfalls einem seiner Fans, ein Konzert zu geben. Ein paar Emails später schlug ich John vor, ihn auf „Don't It Just Hurt“, einem Song aus seinem lange verschollen gewesenen Zweitling „Technicolour Biography“ (1976), den ich kürzlich gecoverte hatte, mit der Gitarre zu begleiten.

John gefiel die Idee, also ging ich einen Schritt weiter und bot an, ihm eine vollständige Backing Band zusammenzustellen. Ich wusste gleich, dass mein Freund und Lieblingsschlagzeuger Ian Button (von Papernut Cambridge, Rotifer und einem Haufen anderer Bands bis hin zu Death in Vegas in den 1990ern und Thrashing Doves in den 1980ern) für sowas zu haben sein würde.

Mein nächster Kandidat war Andy Lewis, der obsessive Plattensammler, DJ und Allround-Musiker, von Brotberuf Bassist in Paul Wellers Band. Andy war bekannterweise schon lange vor der Wiederveröffentlichung des Albums ein glühender Fan von „Kid in a Big World“ gewesen. Auch er sagte sofort zu.

Ian, Andy und ich trafen John zum ersten Mal Ende 2013 am Tag des Konzerts. John hatte uns eine Set-Liste geschickt, die wir zuvor nur einmal mit der vagen Vorstellung von Johns Klavier und Stimme im Kopf geprobt hatten. An jenem Nachmittag fielen in einem kleinen Probestudio in Finsbury Park alle Puzzlesteine scheinbar ganz von selbst auf ihren richtigen Platz, so als hätten wir immer schon zusammen gespielt. Damals konnten wir zwar nicht wissen, dass wir einmal einen Bandnamen brauchen würden, aber das war wohl das erste Zusammentreffen von John Howard & The Night Mail.

Der Gig lief so gut, dass John eine Aufnahme davon als Live-Album herausbrachte („Live at Servant Jazz Quarters“), und wir einigten uns darauf, eine ordentliche Platte aufzunehmen. Natürlich reden die Leute immer solches Zeug, wenn der Abend lang und launig ist, aber im Frühling 2014 stolperte ich dann in eine ehemalige Kapelle in Ramsgate, die Mike Collins, der Schlagzeuger von Allo Darlin,' und Al Harle, der Tontechniker der Ramsgate Music Hall gerade in ein Studio namens Big Jelly umbauten. Mein Blick fiel gleich auf einen wunderschönen Flügel und die Stiegen, die hinauf in einen verglasten Control Room im Oberstock führten, und ich musste augenblicklich an John denken. Ich schrieb sofort alle Bandmitglieder an, und wir buchten für Ende November vier Studiotage.

Wir hatten nun also eine Deadline. Alles, was wir brauchten, waren die Songs, und John hatte auch schon einen Plan. Er würde uns Songtexte zum Vertonen schicken und ihm Gegenzug unsere vertonen. So setzte sich ein chaotisches, transkontinentales Ping Pong-Spiel der Textblätter und Demobänder in Gang, das bald niemand außer John überblicken konnte. Sobald das Material (inklusive eines von mir vorgeschlagenen Covers von „Small World“ aus Roddy Frames wunderbarem 2002er-Album „Surf“) einmal gesammelt war, nahm John, der ewige Perfektionist, Demos seiner Interpretationen aller zwölf Nummern auf dem Klavier auf.

Ein schlüssiges Album begann sich abzuzeichnen. Wir hatten unsere Texte im Gedanken an John geschrieben, während John, obwohl seine Songs immer von fiktiven Protagonisten bevölkert werden, zwischen den Zeilen so einiges über sich selbst preisgab. Über seine Jugend, und wie er die Magie des Pop entdeckte („In the Light of Fires Burning“), über seine Konflikte mit den engstirnigen sexuellen Sitten der Gesellschaft („Safety in Numbers“), seine penible Seite („Control Freak“) und die Härten des Älterwerdens („Before“). Was die Musik anging, nahmen Ian, Andy und ich uns vor, Johns im Studio live zu begleiten, aus dem Ärmel und auf den Punkt, genauso, wie die Sessionmusiker das 40 Jahre früher auf „Kid in a Big World“ auch getan hatten. Das war jedenfalls der Plan.

John und sein Mann Neil kamen also nach London, wir spielten unseren zweiten Live-Gig, ein Jahr nach dem ersten, am 26. November 2014, und morgens darauf fuhren wir ins nun fertig gebaute Big Jelly-Studio nach Ramsgate. Der erste Track, den wir dort ausprobierten, war „Intact & Smiling“, Johns aufmüpfiger, von Andy in einen souligen Ohrwurm verpackter Text. Nach ein paar Probedurchläufen und zwei oder drei Takes waren wir fertig. Das Tempo des Rests der Session war damit vorgegeben und ließ auch nicht mehr nach, bis John schließlich am vierten und letzten Tag in einem ziemlich unglaublichen Energieschub sämtliche Vokal-Parts auf hintereinander einsang. Am nächsten Morgen setzte ich ihn und Neil am Flughafen ab, und das war's auch schon. Im Mix gab es nichts mehr hinzuzufügen.

Ich höre nun gerade unser fertiges Album und fühle kein bisschen was von den Zweifeln, die einen dabei üblicherweise heimsuchen, weil es in einem derartigen Wirbelwind zustande kam, der keinen Platz für Befangenheit und innere Zerwürfnisse. Ich weiß, dass es Ian und Andy dabei genauso geht. Vor allem aber können wir es nicht erwarten, John wiederzusehen und endlich mit The Night Mail auf Reisen zu gehen.

Robert Rotifer, Canterbury, März 2015



Promo

Tapete Records
Nina Thomsen
Tel. +49 (0)40-881666-62
nina@tapeterecords.de

Cover & Press Kit:
www.tapeterecords.de